

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

04.02.2009

## „Nein sagen“

Er konnte nicht „Nein“ sagen. Und die anderen haben seine Schwäche ausgenutzt. Hinterher hat er sich oft geärgert – über die anderen und über sich selber. Er meinte doch „Nein“, er hat nur nicht geschafft, das auch zu sagen. Ich sehe noch die Überraschung auf dem Gesicht seiner Geschwister. Sie wollten ihn wieder reinlegen: „Wir dürfen dein Würstchen doch auch noch essen?“ Aber statt des erwarteten „Ja“, sagte der kleine Bruder „Nein!“ Eine Schallmauer war durchbrochen. Ein Meilenstein in der Entwicklung seiner Persönlichkeit.

„Nein“ sagen. Mich abgrenzen gegen die Wünsche und Ansprüche der anderen, für mich selber sorgen – das bleibt eine wichtige Übung. Ja, mit der Fähigkeit, das Wort zu sprechen, beginnen erst die spannenden Fragen: Wann will ich „Ja“ sagen und wann „Nein“? Was wollen die anderen und was will ich selber? Wo will ich geben und mich einbringen, wo brauche ich für mich selber Raum und Zeit und Kraft? „Nein“ sagen können gehört zu den Fähigkeiten, die uns Menschen von den anderen Geschöpfen unterscheiden. Ein Bonus der Evolution, ein Überlebensmittel gegen Überforderung und Selbstaufgabe. „Nein“ sagen können ist ein Menschenrecht, ein Ausdruck der Menschenwürde. So formuliert es Dai Qing, eine Chinesin, die sich in ihrem Land aktiv für den Umweltschutz einsetzt. In einem Interview sagte sie: „Der höchste Ausdruck der Würde kann in einem einzigen Wort zusammengefasst werden: „Nein“ zu sagen, wenn man nicht einverstanden ist.“

Dai Qing sagt oft „Nein“. Und sie ermutigt andere dazu, es auch zu tun. Wenn die Regierung sagt: „Was sind ein paar abgelegene Täler gegen einen modernen Staudamm? Was sind Menschen und Tiere gegen moderne Entwicklung und technischen Fortschritt?“ Dann trauen sich bisher nur einzelne zu widersprechen. „Jeder träumt davon, in ein Land auszuwandern, in dem die Natur intakt und schön

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

04.02.2009

ist“, sagt Dai Qing. „Doch es gibt nur wenige Menschen mit Selbstrespekt, die dafür in ihrem eigenen Land kämpfen.“

„Nein“ sagen können – ein Ausdruck der Würde und des Selbstrespektes. Auch in der christlichen Tradition begegnet uns diese Haltung. Ich denke an die Propheten der Bibel, die ihre Stimme erheben gegen Unrecht und Gewalt. An Männer und Frauen, die mutig ihren Weg gehen - auch in unserer Zeit. „Man muss dem Rad in die Speichen fallen“. Mit diesem Bild hat Dietrich Bonhoeffer sein „Nein“ beschrieben im Kampf gegen das Unrecht der Nationalsozialisten. Heute wäre er 103 Jahre alt geworden. Er war so ein Mensch mit „Selbstrespekt“, den Dai Qing bei ihren Landsleuten vermisst. Auch Jesus hat „Nein“ gesagt, wenn es nötig war. Er ist seinen Weg gegangen gegen die Ansprüche seiner Familie, festgelegten Ordnungen und religiösen Vorstellungen zum Trotz.

Wenn er sagt: „Euer Ja sei ein Ja und euer Nein sei ein Nein“, dann höre ich auch das heraus: Prüft, was richtig ist, was ihr wollt. Und dann sagt es, klar und deutlich. (Matthäus 5,37 Zürcher Übersetzung)